Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Kahlbrock, Joachim

[Deutschland], [1858]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 6,272

urn:nbn:de:gbv:45:1-1191084

Visual Library

Vier schöne neue Lieder.

Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein.
Sonst in den Perrücken Zeiten.
Kommt die Nacht mit ihrem Schleier.
Nun holt mir eine Kanne Wein.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünsood Nr. 52.

Das Erste.

Trinklied,

von Louis Lippmann,

Eigenthum des Verfassers.

Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Wenn das Herz in der Brust soll heiter sein, So darf nicht fehlen Sang und Wein; Denn die Lieb und der Wein und Sang Macht uns froh das Leben lang. Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Stoßt an! ja stoßt nur an, Daß es hell erklingt Und ein Vivat bringt, Vivat hoch! ja lebet hoch, Nimmt zum Munde, Trinkt die Gläser bis zum Grunde.

Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz, Was lieb und theuer unserem Herz, Auf der heißgeliebten Mädchen Wohl Die Gläser schenken voll. Wie der Traubensaft die Gläser füllt, Wie der Rosenpurper farb'nes Bild, So mach frisch immer blühn recht lang' Unserer Mädchen Lipp' und Wang'. Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz Was

uf der heißgeliebten
)enken voll. Stoßt

in unsern Reih'n,
n, Denn er spendet
Rebensaft. Wenn
rbeugt, Wenn der
eicht, Eilet schnell
Freund Bachus mit
)us laßt in unsern
iert sein, Denn er
t seinem Rebensaft.

eb und Wein, Laßt
n es richtet unsern
Chor. Was durchs
den Mund, Gieb
Drum bringt froh
n kräftig Lebehoch.
nd Wein Laßt den
richtet unsern Geist
Stoßt an ꝛc.

t e.

nnung.

n Saß die Unnatur
en Leuten, Da sitzt
ist kitzlich, krittsch,
ntasirend, (:Affektirt
etzt überspannt. :)
Eitel, extremirt und
e Scheun die Leute
s figuriren, Galle
t Red' und mit Ge-
. :)

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein.
Sonst in den Perrücken Zeiten.
Kommt die Nacht mit ihrem Schleier.
Nun holt mir eine Kanne Wein.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünsood Nr. 52.

Das Erste.

Trinklied,

von Louis Lippmann,

Eigenthum des Verfassers.

Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Wenn das Herz in der Brust soll heiter sein, So darf nicht fehlen Sang und Wein; Denn die Lieb und der Wein und Sang Macht uns froh das Leben lang. Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Stoßt an! ja stoßt nur an, Daß es hell erklingt Und ein Vivat bringt, Vivat hoch! ja lebet hoch, Nimmt zum Munde, Trinkt die Gläser bis zum Grunde.

Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz, Was lieb und theuer unserem Herz, Auf der heißgeliebten Mädchen Wohl Die Gläser schenken voll. Wie der Traubensaft die Gläser füllt, Wie der Rosenpurper farb'nes Bild, So mach frisch immer blühn recht lang' Unserer Mädchen Lipp' und Wang'. Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz Was

lieb und theuer unserem Herz, Auf der heißgeliebten Mädchen Wohl Die Gläser schenken voll. Stoßt an! ja stoßt nur an u. s. w.

Auch Freund Bachus laßt in unsern Reih'n, Jetzt donnernd laut gefeiert sein, Denn er spendet uns die beste Kraft, Mit seinem Rebensaft. Wenn uns Gram und Schicksal niederbeugt, Wenn der Kummer schon die Wangen bleicht, Eilet schnell unser Herz zu erfreun, Uns Freund Bachus mit dem Wein. Auch Freund Bachus laßt in unsern Reihn Jetzt donnernd laut gefeiert sein, Denn er spendet uns die beste Kraft Mit seinem Rebensaft. Stoßt an ꝛc.

Doch verbunden mit der Lieb und Wein, Laßt den Gesang gehuldigt sein, Denn es richtet unsern Geist empor Der Lieder Jubel-Chor. Was durchs Wort beim Gesang entströmt den Mund, Gieb unseres Herzens Wünsche kund, Drum bringt froh unsern Liedern noch Auch ein kräftig Lebehoch. Doch verbunden mit der Lieb und Wein Laßt den Gesang gehuldigt sein, Denn es richtet unsern Geist empor Der Lieder Jubel-Chor. Stoßt an ꝛc.

Das Zweite.

Die Ueberspannung.

Sonst in den Perrücken Zeiten Saß die Unnatur im Haar, Jetzt bei unsern feinen Leuten, Da sitzt gar im Kopf der Narr; Man ist kitzlich, krittsch, girrend, Schmachtend, bissig, phantasirend, (:Affektirt in Stadt und Land; Alles ist jetzt überspannt. :)

Alles ist jetzt aufgeblasen, Eitel, extremirt und toll, Und die gold'ne Mittelstraße Scheun die Leute hochmuthsvoll. Jeder will blos figuriren, Galle machen und stolzieren, (:So mit Red' und mit Gewand; Alles ist jetzt überspannt. :)

Landesbibliothek Oldenburg

Besenbinder, Gänsehirten, Treiben jetzt Philosophie, Und verlangen Stand und Würden, Für ihr Studium und Müh', Und am Heerd mit froher Miene Sitzt die Köchin, heißt Blondine, (: Ein Romanchen in der Hand; Alles ist jetzt überspannt. :)

Selber dem Theaterhelden Ist die Erde zu gemein, Denn auf ihren Bretterwelten Singen jetzt nur Engelein. Ueberkünstelt und verworren, Martern Musikers die Ohren, Die Natur ist ganz verbannt, Alles ist ꝛc.

Was sonst Priester nicht verstanden, Muß der Schulmann jetzt studirn; Was die Alten sonst nicht kannten, Haben Buben jetzt im Hirn; Männer die kaum dreißig zählen, Sind verschrumpfte Treibhausseelen, Zirkeln dummklug jeden Stand, Alles ist ꝛc.

Affectir im Rosaschleier Schwebt das Fräulein in das Grün, Und seufzt zart beim Rohr am Weiher: Ach wie schön die Zwiebeln blühn! In der Küche kann sie rathen, Läßt den Krebs am Bratspieß braten; Doch beim Putz ist sie bekannt, Alles ist ꝛc.

Damen die das Brennholz holen, Herrn die über nichts Herren sind, Fräulein ohne Hemd und Sohlen, Und romantisches Gesind'; Grillenfänger, Weltauslacher, Possenreißer, Sectenmacher, Giebt es jetzt soviel als Sand, Alles ist ꝛc.

Das Dritte.

Das Signal,

componirt von Gumbert.

Kommt die Nacht mit ihrem Schleier, Schleich ich still zum Garten hin, Setz' mich lauschend auf die Moosbank, In der Laube von Jasmin. Doch allein so da zu sitzen, Wird die Zeit mir gar zu lang, Um mein Liebchen herzulocken, Laß ich schallen meinen Sang. La la la, La la la.

Landesbibliothek Oldenburg

Und sie hört mein helles Singen, Löscht geschwind ihr Lämpchen aus, Oeffnet still das kleine Fenster, Steckt das liebe Köpfchen 'raus, Alles liegt im tiefen Schlummer, Keine Seele ist mehr wach, Und zum Zeichen, daß sie komme Singt sie leis' mein Liedchen nach. La la la, La la la.

Ei wie wird geküßt, gekoset Und geplaudert und gelacht, Doch die Freude währt nicht lange; Denn gar bald ist's Mitternacht. Einen Kuß noch eh' wir scheiden, Einen heißen, langen Kuß. Aus der Ferne noch ertönet Meines Liebchens letzter Gruß La la la, La la la.

Das Vierte.

Abschied.

Nun holt mir eine Kanne Wein und laßt den Becher fein von Golde; denn einen Trunk noch will ich weih'n vor meinem Abschied dir o Holde! Am Damme dorten schwankt das Boot, der Fährmann schilt daß ich verziehe; am Baume drüben liegt das Schiff, :,: und ich muß lassen dich Marie. :,:

Das Banner fliegt, in langer Reih' sieht glänzen man die blanken Speere, von ferne tönt das Kampfgeschrei, und schon begegnen sich die Heere. s'ist nicht der Sturmwind, nicht die See, daß ich am Ufer hier verziehe, auch nicht die laute Schlacht, s'ist nur, :,: daß ich dich lassen muß Marie. :,:

Bald führet mich der leichte Kahn hinüber zu der Brüder Reihen. Dein Bild es leuchtet mir voran, um mich dem blut'gen Kampf zu weihen. Dann tobe Sturmwind, wüthe See! Euch trotzend ich zum Streite ziehe, und zeugen soll der Feinde Tod, :,: daß ich dich lassen mußt' Marie. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
2. Dort, wo die schönen Berge.
3. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, der muß nicht zu Hause bleiben, daß es ihm hernach nicht reu't.

2. Jedes Handwerk muß man loben, es hat einen goldnen Boden; wenn man es nur fleißig treibt, dann braucht Keiner je zu stehlen, denn an Geld wird es nicht fehlen, und der Vater ist bereit.

3. Ist das Bündel erst geschnüret, und das Wanderbuch visiret, nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, der muß in die Fremde gehen, muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, wird Gesellen auch nicht wehren, wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, und der Vater muß uns geben, wenn wir gehen auf die Reis'.

5. Darum, Brüder, seid nur munter, geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; denn in unsern Wanderjahren müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr gehn oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, müßt ihr nicht mit Karten spielen, denn das Glück geht auf und ab; mancher ist oft reich geboren und hat Geld und Gut verloren, kam dabei an'n Bettelstab.

Landesbibliothek Oldenburg